

Hochwasserschutz Lauerzersee auf Kurs?

Vor Kurzem hat das Umweltdepartement über den Stand bezüglich Hochwasserschutz Lauerzersee informiert. Wir finden es sehr positiv, dass es in dieser Angelegenheit vorwärts geht und wollen der Regierung dafür auch ein Kompliment aussprechen. Die aktuellen und wiederkehrenden Probleme im Zusammenhang mit dem Lauerzersee müssen rasch angegangen werden. Etwas irritierend ist lediglich der Zeitplan, den die Regierung vorlegt.

Gerade wieder das Hochwasser im vergangenen Januar, wegen dem diverse Lauerzer nur noch die sanitären Anlagen in der Mehrzweckhalle verwenden konnten, hat gezeigt, dass grosser Handlungsbedarf besteht. Mehrmals jährlich müssen in Lauerz die Pumpen der Kanalisation abgestellt werden, was dazu führt, dass das Abwasser durch den Lauerzersee in die Gemeinden Steinen und vor allem Schwyz fliesst. Dies ist nicht nur hinsichtlich der schon bald wiederkommenden Badisaison unappetitlich. Ebenso fliesst dieses Abwasser in die Naturschutzgebiete und verschmutzt und gefährdet diese unnötig. Selbst solche kleinen Hochwasser verursachen auch jedes Mal Kosten, ganz zu schweigen von den schweren Hochwassern, welche schliesslich nicht nur immense Kosten sondern gar Lebensgefahr verursachen können.

Diese Gefahren und Kosten gilt es so rasch wie möglich in den Griff zu bekommen. Deshalb möchten wir den von der Regierung vorgestellten Zeitplan hinterfragen. Ein Jahr Studium der Libellen und des Moors scheint uns angesichts der mehrmals jährlich für den Menschen anfallenden Schäden inakzeptabel. Immerhin hält der Regierungsrat nicht mehr bloss an Objektschutzmassnahmen fest, sondern klärt die Möglichkeit einer Seeregulierung ab.

Hiermit bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1) Zwischen der Auftragserteilung des Regierungsrates an das Umweltdepartement am 11. April 2017 und der Behördeninformation im Februar 2018 ist fast ein Jahr verstrichen. Was wurde in dieser Zeit unternommen, wurde eine UVP wirklich erst jetzt in Auftrag gegeben, was hat so lange gedauert?
- 2) Ein Variantenentscheid erst im Jahr 2020 ist für die Bevölkerung und die Umwelt zu weit weg. Wie kommen die langen Fristen im vorgestellten Zeitplan zustande, könnte die Sache nicht schneller erledigt werden?
- 3) Wie hoch lassen sich die Kosten, die alleine das kleine Hochwasser vom Januar 2018 ausgelöst hat abschätzen, wie hoch ist das jährliche Schadenpotential und wie stellt sich die Regierung den Kostenteiler bei einer Seeregulierung zwischen Kanton, Bezirk und Gemeinden vor?



KR Dominik Blunschy, CVP, Schwyz



KR Peter Dettling, FDP, Lauerz



KR Marco Lüönd, SVP, Steinen